

Die Vereinssatzung

Ein Schlüssel zu mehr Attraktivität?



Tipp für empfehlenswerte
Praxishilfe;
Unterseiten „Rechtsgrundlagen“
(mit kommentierter Mustersat-
zung) und „Leitprinzipien Ver-
einsführung und Vereinsarbeit“

In über 600.000 eingetragenen Vereinen engagieren sich Menschen deutschlandweit zu gemeinnützig anerkannten Themen. Neben Neugründungen aber wächst das Problem der Nachbesetzung von Vorstandsposten in bestehenden Vereinen. Warum ist das so?

Es gibt eine Tendenz zur Entdemokratisierung von Vereinen, die sich zum einen in der sogenannten Familiarisierung und zum anderen in der Dienstleistungsorientierung/Verbetrieblichung zeigt. Vereine entwickeln sich entweder zu „Ersatzfamilien“ mit einer Tendenz zu einer homogenen Mitgliedschaft und zu Entscheidungsverfahren, die auf Verwandtschafts- oder Freundschaftsbeziehungen basieren. Eine demokratische Beteiligung von abweichenden oder innovativen Stimmen wird so erschwert, das Prinzip „So haben wir es hier schon immer gemacht!“ setzt sich durch. Oder Vereine werden zum „Betrieb“. Die Professionalisierung der Vereinstätigkeiten verdrängt das Ehrenamt durch bezahlte Arbeitskräfte und die Mitglieder werden zu „Kund*innen“, die lediglich Angebote konsumieren.

Vereine, in denen es ein Problembewusstsein für Entdemokratisierungsprozesse gibt, sind weiterhin attraktive Orte, um sich zu engagieren. Wir sind überzeugt, dass mit Transparenz und Beteiligung auf längere Sicht auch Probleme rund um Vorstandsarbeit und -wechsel besser gelöst werden können.

■ Vereine, in denen es ein Problembewusstsein für Entdemokratisierungsprozesse gibt, sind weiterhin attraktive Orte, um sich zu engagieren.



Heike Roth
0431 56 02 – 53
roth@paritaet-sh.org

Für die Vorstandsebene ist die Organisation des Vorstands als Team mit gleichberechtigten Rollen interessant. Die Ausgestaltung der rechtlichen Vereinsgrundlagen, also der Satzung und seiner Vereinsordnungen, bietet weitere Spielräume. Die Satzung sollte zwar „schlank“

gehalten werden, dabei jedoch durchaus als eine Art Grundgesetz verstanden werden. So können auch über das rechtlich Notwendige hinaus die wesentlichen Prinzipien, Normen, Regeln und Verfahren des Vereinslebens bestimmt werden. In folgenden Geschäftsordnungen können im Verein die Leitprinzipien Teilhabe, Demokratie und Transparenz ergänzt und ausformuliert werden:

- Geschäftsordnung Mitgliederversammlung
- Wahlordnung
- Geschäftsordnung Vorstand

Kernelemente und Haltungen, die einen Verein prägen sollen, sind so strukturell angelegt und auch unabhängig von Schlüsselpersonen verankert, die solche Werte persönlich wichtig oder eben unwichtig finden können.

Insbesondere die Vorgaben des Gesetzgebers und die Erwartungen des Finanzamts werden in zahlreichen Handreichungen, auf Webseiten und in Ratgebern ausführlich dargestellt. Dort liegt der Fokus oft darauf, so pragmatisch wie möglich Rechtssicherheit zu erlangen. Vereine (in Gründung) entscheiden sich oft für den Kompromiss, eigene Ziele und Ideale hinter den – teilweise vermeintlich fixen – Vorgaben zurückzustellen. So können Vereinsgrundlagen entstehen, die zu wenig vom Verein mit seinen Mitgliedern, vereinspezifischen Besonderheiten und Möglichkeiten an demokratischer Beteiligung geprägt sind.

Wir möchten dazu ermutigen, in jedem Verein die (nicht nur) rechtlichen Vereinsgrundlagen an die Bedarfe anzupassen und mutig mit dem Anspruch an vereinsinterne Demokratie auch Veränderungen anzugehen.

Eine entsprechende Handreichung dazu erarbeiten wir im Rahmen des Projekts „Demokratie braucht Gesellschaft“. Wir freuen uns über Fragen und Anregungen. •